

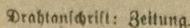
Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munster : Hauptstadt

Sonntags und Sonnabend

„Die Frau und ihre Welt“

höherer Gewalt wird sein



Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 80 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

Donnerstag, den 30. Heumond 1936

29. Jahrgang.

Feierliche Eröffnungsfeier des Internationalen Olympischen Komitees

Im Auftrag des Führers hielt sein Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Heß die Mitglieder des Internationalen Komitees, die Teilnehmer an den Olympischen Spielen und alle ausländischen Gäste willkommen. Als Vertreter der Reichshauptstadt begrüßte ich Staatskommissar Dr. Eipper, namens des Organisationskomitees des deutschen Staatssekretär a. D. Dr. Ewald, namens des deutschen Olympischen Ausschusses der Reichsportführer Dr. Hammer und Osen.

vor der Universität hatte sich eine nach Tausenden zählende Menigenschaft eingefunden, um der Auffahrt der an der Eröffnungssitzung teilnehmenden Ehrengäste zu beiwohnen. Der olympische Ehrendienst bildete in der Mitte der Parade die Hauptfigur. Er trug die olympische Fahne, zu beiden Seiten flankiert von den Fahnen des neuen Deutschlands.

Dann nahm der Stellvertreter des Führers,

ne Wort. Er führte u. a. aus: „Als Vertreter des  
Völkers des deutschen Volkes und deutschen Reichstages,  
des Schutzherrn der XI. Olympischen Spiele, und  
einem besonderen Auftrage heiße ich die Mitglieder des  
Internationalen Komitees sowie die Teilnehmer an der  
Olympischen Spiele aus dem Zu- und Auslande herz-  
lich willkommen. Ganz besonders begrüße ich namens des  
Völkers und zugleich namens des deutschen Volkes unsere  
Gäste aus dem Ausland, die zu diesem friedlichen Wet-  
tewerb der Völker hier in der deutschen Reichshauptstadt  
erschieden sind. Wir freuen uns, mit ihnen sportliche  
Kameradschaft zu pflegen und persönliche Beziehungen an-  
zunehmen. Sie werden nicht nur in der Gastfreude in Bern,  
sondern überall in Deutschland aus ehrlichem Herzen  
freudig empfangen werden. Denn das deutsche Volk  
stimmt in seiner Gesamtheit Anteil an dem großen sport-  
lichen Wettkampf der Welt.

Dieser Geist ist würdig des hervorragenden Gründers der modernen Olympischen Spiele, des Barons de Coubertin, der heute mit berechtigtem Stolz auf das von ihm geschaffene Werk blicken kann.

Die olympische Glocke ist eine Glocke des Friedens. Sie trägt die Worte: „Ich rufe die Jugend der Welt.“ Namens des Führers und des deutschen Volkes darf ich diese Worte variieren in: „Ich grüße die Jugend der Welt.“

Nachdem der Stellvertreter des Führers dem Internationalen Olympischen Komitee noch den Dank des deutschen Volkes für die vorbereitenden Arbeiten ausgesprochen hatte, entbot

den Veranlassenden den Willkommensgruß der Reichshauptstadt. Durch die Initiative unseres Führers und seiner Mitarbeiter, so betonte er, seien die Olympischen Spiele 1936 zu einer Ereignisstufe für jeden Berliner und darüber hinaus für jeden Deutschen geworden. „Im Verzen eines Leben von uns“, so rief Staatskommissar Dr. Lippert aus, „glüht die olympische Idee, die Idee, die durch ritterlichen Sportkampf die Beziehungen der Völker untereinander verebeln oder gewissermaßen vergeistigen will. Denn in der olympischen Idee verknüpft sich der Sebanke des modernen völkerverbindenden Sports mit der hehren Tradition antiker Kultur als einem der Grundpfeiler unserer Zivilisation. Möge so das Echo der beginnenden XI. Olympischen Spiele weit hinausgehen über den ganzen Erdball hinweg als ein Beweis dafür, daß der olympische Geist nicht tot ist, sondern lebendiger ist denn je. Heil Olympia!“

dem Internationalen Olympischen Komitee die höchste Anerkennung dafür aus, daß es das erste Feuer des Sports behütet, zu immer stärkerer Blut vereinfacht und ihm die gemeinsame Liebe aller Nationen erhalten habe. Der Reichspostführer fuhr fort: „Es ist ein weises Gesetz, welches von dem Schöpfer der modernen Olympischen Spiele, Pierre de Coubertin, und seinen Mitarbeiternersonnen wurde. Weise und ritterliche Männer sind Hüter dieser Magna Charta des Sports gewesen.“

Schlagen Sie, meine Herren, mit der Durchsetzung des olympischen Gedankens neue Brücken des Friedens, und seien Sie versichert, daß es für den deutschen Sport stets eine hohe Ehre sein wird, Sie hierbei mit voller Kraft und mit heller Begeisterung zu unterstützen."

## führte u. a. auß:

Das Internationale Olympische Komitee hat viele schwierige Aufgaben zu lösen. Die bedeutendste ist, zu entscheiden, welches Land nach Deutschland die Ehre bekommen wird, die nächsten Olympischen Spiele zu veranstalten. Wir erreicht haben, was nur zu erreichen durch die blühende Mitarbeit der Regierung des Deutschen Reiches, noch befonderer Dank dem Vizepräsidenten des Organisationskomitees, dem Staatssekretär im Reichsinnenministerium Herrn Pfundtner, gebührt, der uns in jeder Weise unterstützt hat, vor allen Dingen durch die Beschaffung der Mittel, die für die Durchführung dieses großen Werkes notwendig waren. Deutschland hat seinen 67 Millionen Einwohnern, jung und alt, hat sich mit ganzem Herzen für die olympischen Ideale eingesetzt.

Wir haben uns bemüht, in der Olympischen Kunstausstellung und in der einzigartigen Ausstellung „Sport der Hellenen“, in den großen Aufführungen, die in der Freilichtbühne, das den Namen des deutschen Dichters der Bewegung, Dietrich Eckart, trägt, auch dem geistigen Gehalt dieser Spiele reiche und vielfältige Gestaltung zu geben.

machte u. a. folgende Ausführungen:

Die Unwandelbarkeit seiner Lehre ist es, die den Internationalen Olympischen Komitee seine Kraft, sein Autorität und sein Ansehen erhalten hat, ohne die es ihm nicht gelungen wäre, seiner Verfassung Respekt zu verschaffen, noch den Sieg über alle Boykottversuche gegen die XI. Olympiade zu erringen, wie es ihm auch nicht gelungen wäre, in den kritischen Tagen, in denen wir jetzt leben, sich frei von jedem politischen oder religiösen Einfluß zu halten.

Wir dürfen mit Recht stolz darauf sein, daß wir ein wertvolles Biotop für die vielen Vögel bleiben und wir dankbar als einzige in unserer Gegend, die den Wasserfliegenlarven arbeiten. Wieviel Dank schuldig die Welt unserem Gründer, den wir als Kandidaten für den Nobelpreis vorgeschlagen haben! Wir hegen die feste Hoffnung, daß ihm diese hohe Auszeichnung zuteil wird, die ihm ohne jeden Zweifel gehört für all das Gute und Nützliche, das er in seinem langen Leben von Opfer und Hingabe der Welt geschenkt hat.

Die olympische Idee wirft ihre Strahlen auf das ganze Weltall. Sie hat eine Mystik geschaffen und eine solche Kraft entfaltet, i. e. jetzt nichts mehr aufhalten kann. Darum haben auch heute so viele Städte den Wunsch, einmal der Schauplatz der Spiele zu sein. Mit dem Affa-

### Flaggenhißung in Kiel

Zu den eindrucksvollen Augenbilden, die man vor den XI. Olympischen Spielen erlebte, gehörte die Hissung der Flaggen sämtlicher 53 beteiligten Nationen durch die Wehrmacht am Hindenburg-Ufer in Kiel. Zu dieser Feierkunde waren nicht nur alle führenden Männer des Segelsports, die in- und ausländischen Segler, Führer der Partei, der Wehrmacht und der Behörden, erschienen. Auch die Bevölkerung nahm sehr regen Anteil.

Starker Zustrom im Olympischen Dorf.

Mehr und mehr füllt sich das Olympische Dorf. Die Fahnen der meisten an den Olympischen Spielen beteiligten Länder wehen bereits von den Rasten und täglich kommen noch einige hinzu. Auf den Potsdamer Bahnhof trafen nun auch die 27 schweizerischen Leichtathleten ein. Der Mannsfach wurde ein außerordentlich herzlicher Empfang zuteil. In dichtem Reihen drängte sich die Menge hinter den Absperrgittern und begrüßte insbesondere den berühmten Fahnenschwinger Hug, der mit seiner betagten Mutter zum Empfang der Landesteile erschien und unter großem Beifall auf dem vollbesetzten Bahnsteig immer wieder Proben seines bewundernswürdigen Könnens gab. Unter den Helfern der Menge bestiegen die Schweizer ihre Wagen. Staatskommissar Dr. Lippert hieß im Rathaus die Mannsfachmannens der Reichshauptstadt willkommen. „Ich nehme es als ein glückliches Symbol für die guten Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern“, so betonte er, „daß Ihre zwölftägsmäßige kleine Nation eine so starke Mannsfach zu den Spielen entsandt hat.“ Dann überreichte der Staatskommissar dem Gefandten und dem Präsidenten des Schweizer Komitees die Plakette der Stadt Berlin. Gefandter Dittich dankte mit bewegten Worten für den wunderbaren Empfang und betonte, daß die Schweizer Sportler mit Bewunderung und Dankbarkeit vor dem großen Werk stehen werden, das Deutschland für die Spiele vollendet hat.

Die letzte der Olympiamannschaft ist nunmehr vollständig in Berlin anwesend. Zum Empfang der 34 Sportler waren u. a. der Gesandte von Lettland, Zelmus, und von deutscher Seite der Ehrendienstoffizier, derberikanant Resitor, erschienen, der die Gäste im Namen des Olympischen Organisationskomitees mit herzlichsten Worten willkommen hieß. Im Anschluß an den Bahnhofsempfang führten die Gäste zum Rathaus, wo sie Staatskommissar Dr. Lippert im Namen der Reichshauptstadt begrüßte. Dr. Lippert fuhr zur Winternacht rasch auf dem Bahnhof Friedrichstraße die 22 Sportler umfassende Mannschaft der Insel Malta ein. Die Gruppe, die sich in der Hauptstraße aus einer Wasserballmannschaft und aus Leichtathleten zusammensetzte, wurde auf dem Bahnhof von dem englischen Olympia-Aktivist Graves sowie von Hauptmann Fährner und dem Leiter der Sportabteilung im Olympischen Dorf, Meyer, auf das herzlichste empfangen. Trotz der mittendätschlichen Stunden hatten sich auf dem weiten Bahnhofsvorplatz zahlreiche Berliner eingefunden, die den ankommenden Sportler, ein begeistertes Willkommen entboten, das von der Beantwortung mit einem kräftigen „Hiß, hiß, hurra!“ beantwortet wurde. Unter freudigen Zurufen des Publikums führten die Olympiakämpfer durch die festlich geschmückten und freudig erleuchteten Linden zum Olympischen Dorf, wo sie im Haus Magdeburg Unterkunft fanden.

Staatskommissar Dr. Kippert empfing auch die bereits seit einigen Tagen in Berlin weilenden Sportler von Bolivien und Haiti im Berliner Rathaus als Gäste der Reichshauptstadt. Dem Empfang wohnten der Gesandte von Haiti, Erzelenz Fouchard, und der bolivische Attaché Navés bei.

## 600 Deutsch-Amerikaner eingetroffen

Auf dem Bahnhof Friedrichstraße trafen 600 Deutsch-Amerikaner ein, die mit dem Dampfer „Berlin“ von New York über Bremerhaven gekommen sind. Sie stellen die erste geschlossene Reisegesellschaft der Vereinigten Staaten dar, die als Zuschauer den Olympischen Spielen beiwohnen wird. Auch Leitland hat bereits einen Sonderzug mit 700 Zuschauern angemeldet, der noch in dieser Woche in Berlin eintreffen wird.



des Namens zusammengezuckt. Doch er sagte ruhig: „Sehr interessant! Schade, daß ich meinen Landsmann nicht sprechen konnte.“

„Kommen Sie von Si-nong?“

„Ja, Schwester.“

(Fortf. folgt.)



...enberg, den 30. Deumond 1936.

Verpflichtungen, die den Zahlungsverweigerer, der Zahlungs-  
verweigerung, der NSDAP, die Deutsche Arbeitsfront und andere  
einen Erfolg zu rufen, in dem dafür eingetretene  
das die betreffende Stelle ihrerseits auf die beschuldigte  
auf dem Zahlungseverwehrs hinwirft. Der Minister  
es sei für ein geregeltes Wirtschaftsleben unerlässlich  
den anderen oder üblichen Zahlungsmitteln einzukaufen.  
Verpflichtungen der Zahlungsverweigerer über die Höhe einer  
Verpflichtung, könne auf den unbedingten Teil der  
Verpflichtung zumeist eine entsprechende Abschlagszahlung  
erhalten werden. Damit weiß eine berufene Stelle erneut  
einen Mißstand hin, der sich trotz unbedingter Verpflich-  
tungen bisher noch nicht endgültig hat beseitigen lassen.  
Zahlungsmoral und Zahlungssitten in den letzten  
Jahren eine erfreuliche Wandlung erfahren haben, gibt es  
noch immer zahlreiche Auftraggeber, denen es mit der  
Erfüllung ihrer Rechnungen nicht besonders eilt. In  
den berechtigten Fällen könnte mühselos dadurch für eine  
frühzeitige Abwicklung von Zahlungen gesorgt werden,  
wenn Auftraggeber die erforderlichen Summen rechtzeitig,  
durch Anmietung auf einem Sparkassenbuch oder  
Sparguthaben, bereitstellt. Dadurch wird er in die  
Verpflichtung, seinen Verpflichtungen pünktlich nachzukommen,  
dem erachtet ihm die flüssige Verfügung über ein  
Sparkontoguthaben, seinen wirtschaftlichen Verpflichtungen  
kommen.

— Deutsche Kriegsgräberstätten im Gebiet der Sommeschlacht. Wie die Höhen und Schluchten im Norden, wie die weiten Ebenen Flanderns, so find auch die sanften Dünge und Mulden des Somme-Beckens, unsterblich der „sanften Dünge“. Aber nur dem, der früher einmal hier gekämpft und gelitten hat, kündigt sie heute die Spuren der normalen Verwitterung. Inendliche Felder wogenden Kornes zeigt sich jetzt über die Dünge und Höhen, all die Dörfer, Städte und Städte, die unvergesslichen Kampfhandlungen und die Namen haben, sind wieder aufgebaut. Und jetzt erhebt noch eine Leere von den Geschossen vor 20 Jahren: es fehlen die hohen, lockeren Baumgruppen, die Eichenreihen und Wälder, die früher die Dörfer einhüllten und der Landschaft das typische Gepräge geben. Wir wissen, unsere deutschen Soldaten ruhen nicht mehr in den Gräbern, die unsere Truppen in treuer Kameradschaft bewachten, sie alle sind zerstört von den Stahlgeschossen, die hier sie hinwegwüsten. Tausende von Verstorbenen ruhen heute unter dem wogenden Korn der Felder und werden erst nach und nach zu ihren Kameraden versammelt, die Franzosen in neuen, großen Kriegsgräberstätten der Gegend bei Bellis, Sapignies, Villers-aux-Flas, Fricourt, Bray-sur-Somme, Prohart, Vermandovillers, Vamlers, Roy-St. Gilles sind solche Sammelplätze unserer geworden, und auch in Wassy bei St. Quentin ruhen sich unter den 30 000 Toten, die dort ruhen, viele Soldaten aus der Sommeschlacht. Auf allen diesen Kriegsgräberstätten sind Pflege und gestaltende Hand des kühnen Deutschen Kriegsgräberfürsorge erkennbar. Die wertvollste deutsche Heldenerziehung ist das Juli-Fest der Kriegsgräberfürsorge“, der wieder ausgezeichnete und geschulte Monatsführer des Volksbundes, gewidmet. Aber die Kriegsgräberstätten früher gesehen hat als solche, die Felder besetzt mit den entflohenen Reihen schwarzer Kreuze, und diesen Zustand mit dem heutigen vergleicht, der wird wissen können, welche Arbeit hier geleistet worden ist. Der weitgespannten Landschaft wachsen nun die Bäume gedulden heran und werden die Kriegsgräberstätten Denkmale der Schlacht und deutschen Heldentums geben. So ist für die Ruhestätten unserer Toten ist. Im Herzen eines jeden Deutschen aber muß ihre Größe als höchste Offenbarung deutschen Mannes- als Inbegriff der Treue und Hingabe.

4 **Es kommt auf den Tag an.** Eine Angestellte, die unter das Kündigungsgefeß für Angestellte fiel, mußte Grund des Kündigungsgefeßes am 31. März zum 1. September 1935 gekündigt werden. Weil aber der 31. März ein Sonntag war, kündigte der Betriebsführer erst am Montag, den 1. April. Das Landesarbeitsgericht München erklärte die Kündigung in diesem Falle für unanfechtbar. Der Betriebsführer mußte die Angestellte noch drei Monate beschäftigen, bzw. ihr den Lohn zahlen, da nach dem Kündigungsgefeß nur zum Schluß eines Vierteljahres gekündigt werden kann.

Kassel. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilte mit: Am verflochtenen Wachtlostele sich bei der Kontrolle eines Bierhändlers heraus, daß er nicht nur Änderungen im Straßenverkehr, sondern auch in den Liebernahmen der Reichsstelle für Eier vorgenommen hatte. Er sei dadurch nicht nur eine Umsatzsteuerhinterziehung begangen, sondern auch den Anordnungen der Hauptvereinigungen des Eierwirtschaftsverbandes zumidergehandelt, indem er nur einen Teil der aufgelaufenen Eier an die Verzehrsstellen abgeliefert und den anderen Teil ungekennzeichnet veräußerte. Dadurch hat er auch Liebernahmestrafenbühren hinterzogen. Ein Strafverfahren ist die Folge.

**Alfeld.** Im letzten Halbjahr haben sich in Ober-  
hessen wiederum folgenschwere Unfälle dadurch ereignet,  
daß Jauchegruben nur mangelhaft oder überhaupt nicht ab-  
gepumpt sind. Daß man aber aus diesen Vorkommnissen  
keine nennenswerthen Lehren gezogen hat, beweist wieder ein  
solcher Unfall, der sich im Kreisort Giebanau zugetragen  
hat. Dort fand der Briefträger Schudhardt sein 1½ Jahre  
altes Kind in der offenen Jauchegrube kicken. Gerade  
als die Füße waren zu sehen. Trotzdem er sofort Wie-  
derholungsbeurtheilung anstellte, konnte der sofort herbeige-  
kommene Arzt nur noch den Tod des Kindes feststellen.

Luftschiff „Gindenburg“ wieder in Frankfurt. Das Luftschiff „Gindenburg“ ist am Mittwoch kurz nach 11.30 Uhr mit den letzten Olympiagästen aus Südamerika an der Rhein-Main-Flughafen gelandet.

keine Hilfe. Die Deutsche Arbeitsfront, Auslandsorganisation der Arbeiterkammer Deutschlands, hat aus ihren Mitteln ein "Lebenslohn" für Opfer der Arbeit auf See" errichtet. Der Vertrag von 3000 RM gewährt, um den Hinterbliebenen der Besatzungsmitglieder des Dampfers "Bagration", die durch den Untergang des Schiffes in treuer Pflichterfüllung dem Seemannsloos gefunden haben, über die erste RM hinwegzubezahlen. Anlässlich dieses schweren Schicksalsschlages, der die deutsche Seemannschaft betroffen hat, hat auch die Besatzung des Dampfers "Monte Carmelo" einen schönen, nachahmungswürdigen Beweis ihrer Kameradschaft gegeben, indem sie ihr durch eine Vorbestimmung 258 RM auftrugte und der "Stiftung für Opfer der Arbeit auf See" zur Verfügung stellte.

**Drei Todesopfer eines Unwetters.** Die Gegend von Thorn bis Gulin wurde von einem orkanartigen Sturm heimgesucht, durch den in verschiedenen Ortschaften 300 Gebäude zerstört wurden. Das Unwetter wüthete etwa 15 Minuten. Drei Menschen wurden getödtet, etwa 20 schwer verletzt.

In einen Aufruhr geführt und ertrunken. In Züssen  
erregte sich ein außerordentlich tragischer Vorfall. Zwei  
verwandte Ehepaare aus dem Rheinland, die auf einer  
Reisereise über Münden nach Jülchen gekommen waren,  
befähigten sich zu 11 Uhr abends noch den Uebfall nahe der  
Landesgrenze. Einen der beiden Herren interessirte be-  
sonders die felsige Umgebung. Er kletterte auf den Stei-  
nen herum, rutschte plötzlich aus und stürzte in die Tiefe,  
er und vom Strudel des hochgehenden Flusses fortgerissen  
wurde und nicht mehr zum Vorschein kam. Es handelt  
sich um den 36jährigen Hermann Wülberg. Die Frau  
des Vermissten und seine Schwägerin erklärten einen  
Hervorheben und mußten ins Jülicher Krankenhaus ge-  
bracht werden.

Das **Schweizerschiff der „Dueneen Mary“**, „Daily Telegraph“ bringt die Antikubingung vom Bau des Schweizer Schiffes des Cunard-Dampfers „Dueneen Mary“ in größerer Aufmachung. Das Schiff wird 2000 Tonnen größer sein als die „Dueneen Mary“. Die Baukosten sollen sich auf 15 Millionen Pfund belaufen. Das neue Schiff wird stärker und wirtschaftlicher sein als die „Dueneen Mary“. Die Ausführung des Baues wird voraussichtlich 15 Monate dauern. Der Stapellauf wird wahrscheinlich im ersten nächsten Jahres stattfinden.

Umwetter in den Vereinigten Staaten. Ein schwerer Sturm richtete in Südwest-Pennsylvania sowie im Nordteil von West-Virginia großen Schaden an. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört. Die Drahtleitungen sind unterbrochen. Bei dem Umwetter wurden zwei Personen getötet und über 60 verletzt. Wellenbrüche und Stürme hielten auch in einigen Dürre-Staaten des Mittelwestens erheblichen Schaden an. Zwei Personen wurden durch Hagelschlag getötet. In einem Teil von Ohio forderte eine neue Hiegevelle zahlreiche Todesopfer. Tausende von entsetzten betäubten einen riesigen Waldbrand auf einer Meilen langen Front im Indianergebiet von Montana. Drei Personen fielen den Flammen zum Opfer.

**Schwere Explosion auf einem Kriegsschiff.** Nach einer Mitteilung des amerikanischen Marineamtes wurden bei der Explosion des Geschützturmes auf dem Schlachtschiff „Harblehead“ zwei Matrosen getötet und acht verletzt. Das Unglück, über das Einzelheiten noch nicht mitgeteilt worden sind, ereignete sich an der kalifornischen Küste.

Zum Kreis Krankeuhaus Freudenstadt ist das bei dem Untergang auf der Weissenfelder Steige verunglückte BDM-Mädchen Ruth Maurer aus Stuttgart-Untertürkheim seinen schweren Verletzungen erlegen. Es gehörte zu der Mädchengruppe, die von einer Wanderung ermitteltem Mißnachte mit dem Auto gebeten hatte. 25 BDM-Männer und 2 BDM-Mädchen sind jetzt als Todesopfer des furchtbaren Unglücks zu beklagen. Das Verbleiben der übrigen im Krankenhaus Freudenstadt befindlichen Verletzten ist zufriedenstellend.

Paris, 30. Juli

Wie Havas aus Gibraltar meldet, soll das auf Regie-  
lungsseite stehende spanische Unterseeboot C 3, das in der  
Meerenge von Gibraltar kreuzte, von einem Was-  
serflugzeug der Truppen General Francos durch Bomben-  
abwürfe versenkt worden sein.

Zur Unterstützung und Linderung der ersten Not hat der Führer für die Hinterbliebenen und Verletzten des künftigen Reichspräsidenten den Betrag von 20 000 RM., der Reichsschatzmeister einen solchen von 20 000 RM. und der Stabschef einen weiteren Betrag von 10 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Reichsbeamtenführer Hermann Reef hat namens des Reichsbundes der Deutschen Beamten zur Vinderung der Not der Hinterbliebenen der toten SA-Kameraden 25 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Reichsminister Darré empfängt die Delegationsführer  
des Weltgeflügel-Kongresses.

In Berlin fand im Hotel Kaiserhof ein Empfang des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walther Darré, für die Delegationsführer der 42 am Weltgefiedel-Kongress beteiligten Nationen statt. Reichsminister Darré übermittelte die Grüße des Führers und der Reichsregierung. Namens der Delegationsführer dankte der ehemalige französische Landwirtschaftsminister Roud für die Gastfreundschaft. Nach dem Empfang besichtigten die Delegierten Berlin und Potsdam.

Ansprache Dr. Leys.

Reichsleiter Dr. Ley vollzog die Grundsteinlegung eines neuen Seemannsheims, das am Hamburger Hafen entstehen und den in der Heimat weilenden deutschen

Seelen eine würdige Aufzucht und Heilung zu  
sein soll. Nach einem Grundsteinlegungsspruch eines der  
an dem neuen Bau Theilhabenden Handwerker kündigte  
der Schlichter Dr. Ley an, daß dieses Seemannsheim nicht  
das erste und letzte sein werde. „Wir werden morgen in  
Griest, in Stettin, in Bremen, in Königsberg, an den natu-  
rlichen deutschen Küste, Seemannsheime errichten, und wir  
werden darüber hinaus auch darangehen, im Auslande  
für unsere Seelen zu würdigen Seimstätten zu bauen.“

Nachdem die Bauernkunde in den Grünsfelden eingemeinert worden war, ergreif die Reichsorganisationsleiter den Hammer und vollzog die drei Hammerschläge mit den Worten: „Adolf Hitler, wir glauben, daß die Erde allein an dich als unseren Führer, wir glauben, daß der Nationalsozialismus der allein lebensmachende Glaube für Deutschland ist, wir glauben, daß Deutschland seinen Platz in der Welt ewig behalten und das deutsche Volk ewig sein wird!“

Hamburg, 30. Juli. Der siebente Tag des Weltkongresses für Freiheit und Erholung, der unter dem Leitwort „Tag der Wehrmacht“ stand, wurde mit Standortkonzerten auf zwölf Plätzen Hamburgs eingeleitet. Kapellen des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe waren auch aus den Garnisonen der Umgebung nach Hamburg gekommen, um vor aller Welt Zeugnis abzulegen von der Freizeitgestaltung der deutschen Wehrmacht und der Güte der deutschen Militärmusik. Auch die Vorpostelle des zur Zeit im Hamburger Fährhafen verankerten russischen Schiffs „Almirante Saldanha“ hatte sich in den Dienst der Sache gestellt und erfreute jung und alt mit ihrer Musik. Anschließend fanden an der Sportplatz-Wiese im Zoo sportliche Vorführungen der Schutzpolizei statt.

Oberst Lindebergh besuchte mit seiner Frau die Reichs-  
segelflugschule Rhinow des Reichsluftschiffbauers. In  
seiner Begleitung befand sich der amerikanische Heeres-  
luftschiffbau, Kapitän Koenig. Die Gäste wurden von  
Reichsluftschiffbauers Oberst Mahnde empfangen. Nach  
einem Rundgang wurden Segelflugschiffe vorgeführt.  
Oberst Lindebergh sprach sich über das Gesehene anheft  
anerkennend aus und gestie sich sodann selbst in den Füh-  
rer eines Rhön-Sperbers, um einen ausgezeichnet ge-  
lungenen Flug durchzuführen. Hierbei ist bemerktswert,  
daß Oberst Lindebergh seit sieben Jahren kein Segelflug-  
zeug mehr gefeuert hat. Besonders Interesse zeigte auch  
Frau Lindebergh, die Motorschiffahrt ist und auch selbst  
schon in Amerika ein Segelflugzeug gefeuert hat. Als  
Abschluß der Besichtigung sprach der Schulleiter Ruyser  
Gedenkworte für Otto Lilienthal, der auf diesem Gelände  
seine ersten Gleitflüge ausübte und hier gerade jetzt vor  
40 Jahren, am 9. August 1896, den Himmertod starb.

Der Davis-Pokalkampf zwischen England und Australien erreichte mit den beiden Einzelspielen des letzten Tages seinen Höhepunkt. Der Australier Duffin konnte durch seinen Sieg mit 6:4, 3:6, 7:5, 6:3 über Aulfin das 2:2 in der Gesamtwertung erzielen. Die Entscheidung mußte also das letzte Spiel zwischen Perry und Crawford bringen. Der Australier wurde 2:6, 3:6, 3:6 geschlagen. Damit hatte Perry seinen Lande den Davis-Pokal gewonnen. Es ist dies die dritte eriolgreiche Verteidigung des Davis-Pokals durch England.



Der Landesgruppenleiter der NSDAP. in Spanien  
traf in Berlin ein.

Landesgruppenleiter Hellermann (links) traf nach einem Empfang in München durch den Stellvertreter des Führers zur Berichterstattung über die Lage der Reichsdeutschen in Spanien in der Reichshauptstadt ein. Neben ihm Gauleiter Wohle; Reichsminister Heß und der Syndikus der deutschen Handelskammer in Barcelona, Hg. Meninger.

## Reichsbund für Leibesübungen.

Kleinkaliber-Schützenverein Spangenberg

Am nächsten Sonntag ab 2 Uhr nachm.: **Letztes**  
**Übungsschießen für Gäste vor dem Schützenfest.**

*Nimm Dir fest vor:*

Keinen Abend ohne **Chlorodont**



Beilehung der Mannheimer SA-Kameraden

Heiterkeit erste Stimmung lag über dem zweiten Kund des Saales, als der Bahnenkreuzsturm der SA mit der Standarte Albin-Kedar einmündete und in Ehrenüberzügen die Kränze niederlegte. Jeden Satz schmückte ein Kranz des Führers. Einen großen Raum vor den Stallsitzen nahmen die Kränze der Wittigleide Reichsregierung, die Reichleitung der NSDAP, der Gauleitung der NSDAP, sowie der bairischen Regierung ein. Für Reichsminister Dr. Goebbels lagte Hans-Hessenerleib Schmid, für den Stellvertreter der Führerschaft Dr. von Goebbels und Reichshauptstellenleiter Paulian Kränze an den Särgen nieder.

**Stabschef Lütke**

wandte sich anschließend in einer kurzen Ansprache an die Trauerverammlung. Wenn wir heute an den Vauern unserer toten Kameraden stehen, so fühle er aus, dann wissen wir, daß diese Trauer eingejogen ist bei all denen, die mit ihnen marschiert sind als SA-Männer in Reich und Glied und ebenso bei der gesamten SA., die mit den Toten gemeinsam sich einen Führer wählte und mit diesem Führer marschiert. Wir wissen heute, daß diese Kameraden nicht umsonst gestorben sind, denn sie sind mit unsgegangen zur Ewigen Wache bei den Wurzeln des 8. November.

Nicht nur den Dank, sondern auch das Versprechen jedes einzelnen **St.-Mannes** in Deutschland bringe ich, daß wir in gleichem Schritt marschieren, wie ihr dies bei uns letzten Augenblick getan habt, daß wir, wie ihr, den Eid, den wir dem Führer geschworen haben, bis zum letzten Atemzug halten werden, daß wir kämpfen wollen, auch euer Tod, euer Opfer nie vergessen werden kann!

Orgelspiel beendete die Abschiedsfeier. Unter dumpfem Trommelwirbel trugen dann SM-Männer ihre toten Kameraden hinaus zu den Wagen. Nach der Trauerparade setzte sich der endlos lange Zug zum Hauptfriedhof in Bewegung, an der Spitze der Fahnenjünger.

Den Weg der Toten umsäumte eine unabsehbare Menge Gräber. In stummer Trauer hoben die Völke

Nach kurzem, schweren Krankenlager ver-  
schied am Montag abend um  $\frac{1}{2}$  12 Uhr unser

Franz Blumenstein

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gewissenhaften und zuverlässigen Mitarbeiter. Der erst im 30. Lebensjahr Stehende wurde zu früh von uns genommen. Wir werden seiner stets in Treue gedenken.

**Die Gemeindeverwaltung**  
Sinning, Bürgermeister.

Nach der Einguiehung nahm Gruppenführer Zuber mit folgenden Worten von seinen Kameraden Abschied:

„Im letzten Male stehen die Feldzeichen zu eurer Ehre. Ihr Streben, als echte SA-Männer, seid ihr hingekommen. Die Feldzeichen sind euer Recht, sie zu führen. Wirten die Feldzeichen die Welt. Es ging an euch der NSD, nachzufolgen den Taten unserer Standarte Nord-Westell. An euren Gräbern bleibe mir nur die Pflicht, euch Dank zu sagen für eure Treue und Eingabe in den Kampf um den Glauben. Ich verbringe euch im Namen der Kameraden der Gruppe Nord-Westell und darüber hinaus des ganzen Reiches.“

## Der olympische Fackellauf

Von Budapest ging der Weg der Olympiade nach  
Donau entlang. Auf der österreichischen Grenzstation Ritt-  
zeu hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Die  
Schönung wurde von ihren Lehrern geführt, und aus  
Mitteln war ausgerückt. An der Staatsgrenze waren zwei  
große Triumphbögen errichtet, einer von Ungarn und  
einer von Österreich, und beide waren mit den National-  
flaggen reich geschmückt. Als erster österreichischer Käufer  
übernahm der Präsident des österreichischen Olympische  
Comité, Dr. Schmidt, die Fackel. Ein tausendstimmiges  
Heil-Rufen setzte ein, als der Lauf auf österreichischen  
Boden begann. Auf dem Wege von Rittzeu nach dem  
nächsten größeren Ort Sainburg und dann weiter über  
Petronell begleiteten Hunderte auf Autos und Fahrrädern  
die Käufer. Jubel herrschte in allen Orten.

Ungarns Gruß an den Führer.

Der Führer hat telegraphisch wie folgt gedacht: „Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für die mir namens des Ungarischen Landesensatz für Körperkultur anlässlich der Budapestser Feier des olympischen Jadeschiffes ausbotenden Grüße, die ich mit aufrichtigen Wünschen für die befreundete ungarische Nation erwidere. gez.: Adolf Hitler.“

Feierstunde des Reichsarbeitsdienstes.

Nach dem Einmarsch der Fabnen umhrr der Chef des Erziehungs- und Ausbildungsamtes beim Reichsarbeitsföhrrer, Generalarbeitsföhrrer Dr. Will Deder, freizet, „Von diesen Männern“, so föhrrte er aus, „die Dies ist ein Arbeiter, jener ein Bauer, ein Handwerker auhen und nach innen, geeint in ihrem Willen. Sie Flut des Meeres nach deutschem Boden greift. Sie bauen den Deich auch das Volk mit ihrem Herzen, das keine herstörrende Gewalten es erschaffen können. Sondern das die

Wir wohnen in unserem Reich kein Land  
dem Menschen wohnen, die nicht in unserm  
Reich und Volk gehören! (Zaunengänger der Welt  
die Fruchtbarmachung von Feld- und Wäldern  
wir und die Provinzen, die wir brauchen. Diese  
für jeden, der sie hat, eine Ehre. Keiner ist  
sein Volk und sein Land mit dem Spaten zu  
feiner zu gut und feiner zu schlecht für seinen  
helfen in Dienst und Pflicht. Es arbeiten wir  
wir arbeiten für die Menschheit. Es arbeiten wir  
ständig oder ledig Jahre an. Es kommt nicht  
ein Volk durch Tausenderte, sondern alle

# Ein Friedensbekenntnis

Während der letzten Monate schlossen sich zum Theile die Franzosen, die Deutschen und wir zusammen um die Grabstätten unserer Toten zu erhalten. Erst im vergangenen Monat hat in London eine Tagung stattgefunden, in deren Verlauf die Franzosen und die Deutschen am Eintracht Kränze mit ihren Farben niederkämpfte haben geben. Es war ein Deutscher, der es hat, er hoffe, daß es nach den Opfern der ersten eine lange Zeit der Kameradschaft und des Wohlwollens geben möge.

## Abessinische Bandenangriffe geheilt

Tage zuvor hatte, wie ferner gemeldet wird, eine von räuberisch umherzireifenden Soldaten und Vorne des Regus einen Angriff auf die Straße unternommen, die Duffie mit der Hauptstadt verbindet. Auch die Angriffe wurden von den italienischen Truppen erfolgreich abgewehrt. Die Abessinier die von Werera Cassa, Sohn Ras Cassas, angeführt wurden, stückten und ließen Tausende von Toten auf dem Platz. An der erfolgreichen Abwehr der Räuberbanden nahmen auch die den italienischen Truppen beigegebenen Eingeborenen teil.

## Spaniens Botschafter in Berlin demissionirt

Wie verlautet, hat der spanische Botschafter in Berlin, Francesco Agramonte y Cortijo, seiner Regierung die Demission gegeben.

**liefert schnell u. preisw.**

**H. Munzer**

ist noch immer der beste Weg zum Erfolg.  
Versuchen Sie es selbst und inserieren Sie in der

Spangenberger Zeitung

**Auf zur Tat!**  
WERDE MITGLIED DER  
**NSV**